

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

161 (12.7.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064773](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064773)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Prinzengasse Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 161.

Sonnabend, den 12. Juli 1890.

16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juli. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser ist gestern Nachmittag gegen 4 Uhr, wie bereits kurz gemeldet, nach einer stürmischen und sehr nassen Reise bei Sonnenschein im besten Wohlsein in Bergen eingetroffen. Die Umschiffung auf „Hohenzollern“ erfolgte noch gestern Nachmittag. Die Flotte salutirte gestern Mittag zu Ehren des Geburtstages der Königin von Schweden und Norwegen und hatte Flaggenschmuck angelegt. Heute Vormittag um 10 Uhr hat Se. Majestät auf der „Hohenzollern“ die Weiterfahrt nach Eide im Hardangerfjord unter dem Salut des gesamten Geschwaders angetreten.

— Kaiser Wilhelm besuchte unterm 7. d. M. aus Christi-anstanz an Kaiserpräsidenten Diersch: „Ich bitte Sie, den in Berlin festlich vereinigten Schützen meinen Dank für die Mir überlassenen Wünsche zu übermitteln. Wilhelm.“

— Das Hauptquartier des Kaisers wird während der Anfang September stattfindenden Kaisermanöver das Schloß Gravenstein bilden. Nordwestlich vom Schloße wird ein 27 Meier langes und 19 F. h. tiefes Gebäude aufgeführt werden, welches zur Aufnahme der kaiserlichen Küche, der Telegraphie u. dienen soll. Als Kaiserpavillon wird ferner ein aus Weisblech errichtetes, schon bei den Kaisermanövern in Springe benutztes Zelt dienen, welches zwischen den beiden Seitenflügeln des Schloßes errichtet wird.

— Nach einer Meldung aus Friedbrichshaus geht Fürst Bismarck am 15. Juli nach Schönhausen, später nach Varzin. Eine Badereise wird er voraussichtlich nicht unternehmen.

— In der heutigen Nummer des „Staats-Anzeigers“ wird das Abkommen Deutschlands und Großbritanniens über verschiedene die Colonialinteressen betreffende Fragen in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

— Der Bundesrath hielt am 8. d. Mts. eine Plenarsitzung ab. In derselben machte der Vorsitzende, Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. von Bötticher, der Versammlung von den Ergebnissen der Reichstags-Konferenz Mitteilung. Dem Beschluß des Reichstags wegen Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. wurde die Zustimmung erteilt.

— Wie der „Magdeb. Ztg.“ aus Berlin „verbürgt gemeldet wird“, ist unter den verbündeten Regierungen ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß es einwinkeln bis zum Jahre 1894, also bis zum Ablauf des Septennats, weitere Änderungen der Heeresorganisation nicht eintreten, also weitere Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden. Es haben, wie es heißt, darüber sehr umfassende Erörterungen stattgefunden, um deren Ergebnis der Reichskanzler General von Caprivi, ein allseitig anerkanntes Verdienst haben soll. Das wäre sicher in hohem Grade erfreulich. Die Meinung, daß „weitere Forderungen für die Militärverwaltung nicht erhoben werden“ sollen, ist aber doch wohl zu allgemein gefaßt; es handelt sich bei der Meldung jedenfalls nur um eine Erhöhung der Präsenzstärke.

— Nebel siedelt nach Berlin über und hat bereits in dem benachbarten Schöneberg Wohnung gemietet.

— Zum Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstribüne“ ist an Stelle Schippel's Dr. Conrad Schmidt gewählt worden, den kürzlich die Universität Leipzig als Dozenten abwies.

— Die Schloßfreiheit-Lotterie erreicht früher, als erwartet, bereits am Freitag, ihr Ende, da täglich mehr Nummern gezogen wurden, als ursprünglich beabsichtigt war.

— Ueber den Unfall, der Emin Pascha seiner Zeit betroffen und ihm beinahe das Leben kostete, giebt ein soeben erschienenen Buch von Kurt Blümcke, einem früheren Offizier der afrikanischen Schutztruppe, „Der Aufstand in Ostafrika“ (M. Tönges, Berlin)

näheren Aufschluß. In demselben heißt es z. B.: Emin hatte kurz vorher einen mit großem Beifall aufgenommenen Toast auf die französischen Missionen in Ostafrika gehalten und sich dann zum Vater Etienne gesetzt, um mit diesem zu plaudern, als draußen die Leute Stanley's und Emin's eine sogenannte Ngoma veranstalteten, d. h. zu dem eintönigen Schlagen auf Trommeln sangen und sprangen. Emin, der dies sehen wollte, stand auf und ging durch ein hinter seinem Rücken liegendes Zimmer auf ein Fenster zu, das ohne überaus niedrig. Düstung hatte, so daß Emin, der außerdem sehr kurzichtig ist und schnell gegangen war, bei dem Anstoßen an die Fensterbrüstung mit dem Oberkörper nach vorn stürzen mußte. Emin fiel zunächst auf ein unter dem Fenster befindliches Blechdach und von hier etwa 10 Fuß tief auf den zementierten Vorplatz mitten unter die erschrockenen Leute. Es ist völlig ausgeschlossen, daß Emin, wie böswillig verbreitet wurde, infolge von Trunkenheit dieses Unglück hatte, er hatte sich noch kurz vorher seiner guten Verfassung gerühmt, in der er sich, trotzdem viele Anforderungen bezüglich des Trinkens an ihn gestellt wären, befand, hatte eine glänzende Rede gehalten und geistreich und interessant geplaudert. Wie die Letzte am nächsten Morgen konstatierten, hatte Emin einen Schädelbruch, zwei Rippenbrüche und eine Hüftverrenkung davongetragen.

Koburg, 10. Juli. Der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg und Gotha ist heute auf seine in Oesterreich und Tirol gelegenen Besitzungen abgereist.

Leipzig, 10. Juli. Vor dem vereinigten II. und III. Strafsenat des Reichsgerichts begann heute unter Vorsitz des Herrn Senatspräsidenten von Wolff die Verhandlung gegen die Eheleute Schneider Reinhold, den Weber Vehr und den Schlosser Wagenknecht, sämtlich in Berlin. Dieselben sind angeklagt, am 28. und 29. April in Berlin 1. durch Verbreitung von Schriften zur Ausführung einer hochverrätherischen Handlung, nämlich des Mordes an dem deutschen Kaiser, aufgefordert, 2) ein hochverrätherisches Unternehmen, nämlich die gewalttätige Aenderung der Verfassung des deutschen Reiches oder eines Bundesstaates vorbereitet, 3. den deutschen Kaiser beleidigt zu haben. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Frau Reinhold wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Erwerbsverlust verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankfurt a. M., 9. Juli. In der gestrigen Versammlung der Stadtverordneten gelangte ein Schreiben des Ministers Dr. Miquel zur Verlesung, worin dieser seinen tiefgefühltesten Dank für die Verlesung des Ehrenbürgerrechts ausdrückt. Es erfüllte ihn mit Stolz und Freude, daß seine Mitbürger ihn der höchsten bürgerlichen Ehrenbezeugung für würdig erachteten, und es gereichte ihm zur höchsten Befriedigung, daß seinen inneren, auch sonst unerlöschlichen Gefühlen für Frankfurt und dessen Bürgerchaft auch ein äußerer Ausdruck gegeben sei und er nicht bloß in Zukunft Frankfurter sein, sondern sich für alle Zeit so nennen dürfe.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute in geheimer Sitzung, dem Finanzminister Miquel zur Erinnerung an seine hiesige Thätigkeit drei Ansichten von Frankfurt (Aquarelle), darunter auch eine Abbildung des Römers, zu widmen.

Breslau, 9. Juli. Sein 25jähriges Jubiläum als Ordinarius der Rechtswissenschaft feiert morgen Felix Dahn in Breslau. Von Geburt Hamburger, kam Dahn als Kind nach München und ist in Javathen erzogen und ausgebildet worden. Erst als Mann schied er von München, als er 1863 nach Würzburg berufen wurde. Hier rückte er vor jetzt 25 Jahren in eine ordentliche Professur ein. 1872 vertauschte er sein Würzburger Lehramt mit einer Professur in Königsberg und seit Jahresfrist lehrt er in Breslau.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Fürst Bismarck empfing, nach der „W.-Z.“, Ritterhaus, den Herausgeber des „Frankfurter Journals“. Er tadelte bitter die Feigheit der deutschen Presse. Niemand habe den Muth gehabt, zu ihm zu kommen. Der ehemalige Reichskanzler lobt Miquel sehr. Zur Annahme eines Reichstagsmandats sei die Zeit ungeeignet. Falls die Regierung mit dem Sozialismus fortfahre, werde er in die Opposition gedrängt werden. Bismarck mißbilligt das Abkommen mit England, Helgoland wäre billiger zu bekommen gewesen. Er mißbilligte gleichfalls die sozialpolitischen Erlasse, obwohl er sie, um sie abzuschwächen, selbst redigirte. Das Ergebnis der internationalen Konferenz sei Null. Ueber den Grund seines Rücktritts verweigerte er jegliche Antwort. Er habe Differenzen mit dem Kaiser und seinen Kollegen gehabt. Das Sozialistengesetz dürfe nicht fallen gelassen, es mußte vielmehr verschärft werden.

Posen, 10. Juli. Auf die Liste der Kandidaten für den erledigten erzbischöflichen Stuhl soll auch der bekannte Kardinal Ledochowski gesetzt worden sein.

Laß, 8. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Schuhmachermeister Gloger, Mitglied der sozialdemokratischen Partei, der bei einem Hoch auf den Kaiser allein demonstrativ sitzen geblieben war, wegen Majestätsbeleidigung zu einer Festungshaft von zwei Monaten. Von der Fassung wurde Gloger bald nach dem Vorgang ausgetauscht.

Ausland.

Wien, 10. Juli. Wie das „Extrablatt“ meldet, hat der Delegirtenrat der Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft in seiner gestrigen Sitzung für die nächsten drei Jahre Berlin zum Vorort gewählt.

Peft, 10. Juli. Das amtliche Blatt veröffentlicht das Verbot der Einfuhr von Hadern wegen der in Aegypten herrschenden Blatterpepidemie.

Paris, 10. Juli. In der Kammer wünscht Laur die Regierung betreffs des deutsch-englischen Abkommens in Ostafrika zu interpelliren. Da der Vertrag veröffentlicht ist, so könne er auch besprochen werden. Er wünsche nur eine Frage zu stellen, und überlasse es Brisson, dieselbe weiter zu erörtern. Die Kammer vertagte die Interpellation auf einen Monat.

London, 10. Juli. Die durch den theilweisen Streik der Postbeamten hervorgerufene Lage ist immer noch ernst, 50 Briefträger aus dem östlichen und 60 aus dem nördlichen Postdistrikt legten heute früh die Arbeit nieder, die Postverwaltung hat die Mittheilung ergehen lassen, daß jeder Beamte, welcher den Gehorsam verweigert oder Angefallene an der Fortsetzung ihrer Thätigkeit zu hindern sucht, entlassen werden würde. Gegen 210 Briefträger zogen heute in Prozession von Kensington nach der City, wo sie, durch etwa 150 Beamte des Westbezirks verstärkt, ihren Marsch nach dem westlichen Stadtteil durch Oxford-Street fortsetzten, um auf dem Wege die Beamten zum Anschluß an sie zu überreden. — Im Laufe des Morgens sind noch weitere 100 Briefträger entlassen worden.

London, 10. Juli. Im Oberhaus beantragte Salisbury die zweite Lesung der Bill über die Abtretung Helgolands und befürwortete dabei das mit Deutschland getroffene Abkommen, durch welches jede Gefahr der Uneinigkeit und ein Konflikt beider Nationen beseitigt und deren Freundschaft befestigt worden sei. Nach etwa zweistündiger Debatte wurde die Bill in zweiter Lesung angenommen.

Bergen, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser ging heute Nachmittag 5 Uhr ans Land und besuchte das holländische Museum. — Wie es heißt, beabsichtigt Se. Majestät sich morgen

Im Banne geheimer Mächte.

Original-Roman von Adolphe Bellet.

(Fortsetzung.)

Der Brief schloß: „Halten Sie Ihre Macht gegen die meine und Sie werden finden, daß die meine die Ihrige, wenn ich nur wollte, in Trümmer zu legen vermöchte, ehe nur ein Augenblick verfliegt. . . . Ja, Sie sollten mich nicht übersehen als einen Unbedeutenden, der keine Beachtung verdient; Sie werden noch erkennen, daß mein Können die Welt zittern machen kann. . . .“

Der Kommissar nickte bedeutungsvoll mit dem Kopfe und lächelte kalt. „Ich begreife, daß Sie dieses Papier zu verbrennen wünschten“, sagte er, „aber Sie hätten sorgfamer darauf achten müssen, daß es den Flammen nicht entging. Wollen Sie leugnen, daß es das Konzept eines Briefes an den Grafen Labijine ist?“

„Nein — nein, das leugne ich nicht!“ stieß Bérard aufgeregt hervor.

„Sie haben diesen Brief an den Grafen gesandt?“
„Vor zwei Monaten etwa. In totem Zorn gegen ihn, der mich durch seine stolze Ueberhebung, seine Härte, die Verachtung, die er mir zeigte, gereizt —“

Und Sie konnten es dem Grafen verübeln, wenn er nach solchem Briefe von Ihnen zu den strengsten Maßregeln gegen Sie giß, um Sie vor Allem aus seinem Hause zu vertreiben? Sie hätten staunen müssen, wenn er es nicht gethan! Sie mußten staunen, daß er nicht schon diesen Brief der Polizei übergab, um deren Einschreiten gegen Sie zu bewirken. Er hat es nicht gethan, weil er Ihre Drohungen verachtete, ohne Zweifel, sehr zu seinem Schaden, wie wir heute gesehen! Doch genug, ich bin für den Augenblick fertig mit den Papieren hier. Lassen Sie uns weitersehen.“

Er wandte sich um, seine Aufmerksamkeit auf andere Gegen-

stände zu richten, als sich plötzlich die Thür des Nebenzimmers öffnete und ein junges Mädchen in derselben erschien.

13. Kapitel.

Es war Jeanne Bérard, die Tochter des Beschuldigten.

Jeanne Bérard verdiente die Lobeserhebungen, welche die Cigarrenverkäuferin ihrer Schönheit gemacht; sie durfte nicht nur als das schönste Mädchen der Stadttheils, sie konnte auch als eine hinreißende Schönheit überhaupt bezeichnet werden. Selbst der Polizeikommissar und der ewig freundliche und dabei kalte Corbin wurden von ihrer Erscheinung überwältigt und starrten sie einen Moment überrascht, fast verwirrt an, wie ein Wesen aus höheren Regionen, das in all' seiner imposanten Schöne plötzlich verklärend in die raue Sphäre der obwaltenden düsteren Situation trat. Groß, schlank und herrlich, ebenmäßig gebaut, von stolzer Haltung, zeigte sie doch auf den schönen Zügen ihres Gesichts allen Reiz volleren Ansehens und Rindlichkeit, die durch einen Anflug von Ernst und muthiger Entschlossenheit nicht gestört, sondern nur noch fesseln geboten wurden. Ihr reiches, leicht gewelltes Haar war blond, ihr Teint von zartester Weiße mit den schönsten Rosen der Gesundheit und der Jugend auf den Wangen; ihr dunkles, feuriges, von tiefem Gemüth sprechendes Auge durchslog fragend, überrascht das Zimmer.

Sofort erkennend, daß Ungewöhnliches vorgegangen sein müsse, erschraf sie, zuckte einen Moment fugend zurück und trat dann, rasch entschlossen, in die Mitte des Zimmers vor zu ihrem Vater, dessen beide Hände sie ergriß.

„Was giebt es?“ Was ist geschehen? Was wollen all' diese Leute hier?“ fragte sie hastig.

Er schwieg vernichtet. Er wagte nicht zu antworten, da seine Antwort dem geliebten Kinde so Schreckliches offenbaren mußte. Mit einem Ausdruck der Entschlossenheit, der ihre edle Haltung doppelt stolz, ihr reizendes Antlitz doppelt schön erscheinen

ließ, wandte sie sich an die Unbekannten, die sie vor sich sah. „Was giebt es? Was geschieht hier?“ fragte sie noch einmal.

Alles schwieg. Der Kommissar wandte verlegen seine Blicke ab; Corbin vergaß sein unbegängliches Lächeln und seine bekannte Kaltblütigkeit und schlug die Augen schen zu Boden.

„Sprechen Sie, meine Herren, sagen Sie mir, was es giebt, ich beschwöre Sie, — nein, ich verlange, ich fordere es, ich will es wissen, ich will es!“ rief sie erregt aus.

Der Kommissar, noch ganz unter dem Eindruck ihrer Schönheit, ermannete sich mühsam zu einer zögernden, ausweichenden Antwort. „Ein Ereigniß — ein Vorfall von besonderer Art hat sich zugetragen, mein Fräulein“, sagte er, „der — der mich veranlaßt hat — ich bin der Polizeikommissar des Reviers, mein Fräulein — gewisse Recherchen vorzunehmen. . . .“

„Von was für einem Vorfall sprechen Sie?“

„Von — von dem Tode des Grafen Labijine, des Eigentümers des Hauses, in welchem Sie wohnen. Der Graf ist ermordet worden. . . .“

„Und mich beschuldigt man, die That verübt zu haben!“ fiel hier Bérard kurz entschlossen und heftig ein. „Mach, meine Tochter, hörst Du wohl?“

„Dich? Dich?“ rief sie entsetzt aus.

Dann, sich an den Kommissar, an Corbin, an all' diese geheimnißvollen Fremden wendend, die sie vor sich im Zimmer sah, richtete sie sich stolz empor und sagte mit flammendem Auge und vor Entrüstung bebender Stimme:

„Das ist Wahnsinn — Wahnsinn, meine Herren, wenn es nicht Schurkerei ist! Man hat Sie hintergangen, Sie schändlich irre geführt! Von wem kommt dieser tolle Verdacht? Wer wagt es, meinen Vater zu beschuldigen, welche Scheinumsände haben Sie bewogen, einer solchen Anklage gegen ihn Gehör zu leisten?“

Es war Bérard selbst, der ihr antwortete. Ein Theil der

früh auf der Nacht „Hohenzollern“ nach Eide (Hardanger) zu begeben.

Christiania, 9. Juli. Der Storching ist heute Nachmittag vom Staatsminister Stang geschossen worden. — Der König ist heute nach Markstrand abgereist.

Petersburg, 10. Juli. Die „Ruski Wedom.“ berichten, daß im russischen Justizministerium zur Zeit an dem Entwurf neuer Strafbestimmungen für Spionage in Friedenszeiten gearbeitet wird.

Konstantinopel, 9. Juli. Die amtliche Untersuchung wegen der Ermordung des serbischen Konsuls Martinovic in Pristina hat ergeben, daß es sich dabei um einen Akt persönlicher Rache handelt. Der Zigeuner Sigo hat eingestanden, daß er mit drei Mohamedanern und einem anderen Zigeuner die Ermordung des Konsuls, von dem er geschlagen worden sei, verabredet hätte. Sigo ist mit seinen Mitschuldigen in Haft genommen worden.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 11. Juli. Briefsendungen z. für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Luis“ sind bis zum 29. d. M. nach Sankt, vom 30. Juli bis 11. August nach Stockholm — letzte Post aus Berlin am 11. August Vorm. 8 Uhr 25 Min. via Warnemünde — Gießen — Kopenhagen —, vom 12. bis 23. August nach Swinemünde, vom 24. August d. J. ab und bis auf Weiteres nach Kiel; für S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Dover“ bis zum 29. Juli nach Swinemünde, vom 30. Juli bis 11. August nach Stockholm — letzte Post aus Berlin am 11. August Vorm. 8 Uhr 25 Min. via Warnemünde — Gießen — Kopenhagen —, vom 12. bis 23. August nach Neufahrwasser, vom 24. August d. J. ab und bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigieren. — Der Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapit. z. S. Büchel, hat sich mit Urlaub nach Bremen und Kiel begeben. — Für die am 13. n. M. stattfindende Jubiläumsschiffahrt der Panzerfahrzeugschiffe sind kommandirt: Flaggkapit. z. S. Capelle. S. M. Panzerbrg. „Milde“, Komdt.: Kapit. z. S. Casp. Kapit. z. S. Couran, Ober-Steuermann Greifer; S. M. Panzerbrg. „Viper“, Komdt.: Kapit. z. S. Weber, Kapit. z. S. Schulz, Ober-Bootsmann Bohm; S. M. Panzerbrg. „Solamander“, Komdt.: Kapit. z. S. Walter II, Kapit. z. S. Friedländer, Ober-Steuermann Neue; S. M. Panzerbrg. „Camaleon“, Komdt.: Kapit. z. S. Rottorf, Kapit. z. S. Willen, Ober-Bootsmann Michon.

— S. M. Aviso „Jagd“, Kommandant Kapit. z. S. Zochmann, ist am 8. Juli d. J. in Bergen eingetroffen.

Elbing, 9. Juli. Der Firma Schichau hier selbst sind für Rechnung der russischen Regierung drei Kanonenboote in Auftrag gegeben worden. Der Aviso „Adler“, welcher dieser Tage auf der hiesigen Werft fertiggestellt wurde, ist nach der „Elb. Ztg.“ das größte russische Schiff, welches der sogenannten patriotischen Flotte im Schwarzen Meere angehören soll. Der Aviso hat eine Länge von 46 1/2 m und eine Breite von 5 m und sollte verträglichem eine Fahrgeschwindigkeit von 26 Knoten haben, in der That legte das Schiff in zwei Stunden des ersten Versuches je 26.55 Knoten zurück.

Eide, 10. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“, welche die Mandöverflotte heute früh um 8 Uhr in Bergen verließ, ist heute Abend 6 Uhr, mit dem Kaiser an Bord, hier eingetroffen.

Paris, 10. Juli. Bei den angeblich vortrefflich gelungenen Seemannsübungen erwies sich die Torpedoflotte als durchaus unfähig, bei starker See selbst in der Nähe der Küste auszuhalten, und mußte Nachts in Buchten Schutz suchen.

Kotales.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Als Geburtstagsgeschenk für Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Heinrich ging gestern ein prachtvoller aus dem Geschäft des Herrn Högartners Hauke stammender Blumenkorb, von den Offizierdamen der hiesigen Garnison gespendet, nach Kiel ab.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Dem so plötzlich verschiedenen Hauptmann a. D. Gaul widmet das „Kieler Tagebl.“ folgenden Nachruf: „Hauptmann a. D. Gaul ist in Wilhelmshaven plötzlich am Herzschlag verstorben. Mit wahren Schrecken haben wir diese Trauerkunde vernommen. Der Tod dieses herrlichen, in der Blüthe der Mannesjahre hinweggerissenen Mannes ist tief zu beklagen und wird in den weitesten Kreisen unserer Marinestadt aufrichtig betrauert werden. Hauptmann Gaul war langjähriger Vorgesetzter des Konserativen Vereins zu Gaarden und des hiesigen Artilleristenvereins, ein Edelmann vom Wirbel bis zur Zehe, ein hochachtbarer, für unsere edle nationale Sache begeisterter Patriot. Ueberall genoss er die Liebe und Verehrung seiner Mitbürger. Seine vielen Freunde werden sein Andenken über das Grab hinaus in hohen Ehren halten.“

s Wilhelmshaven, 11. Juli. Der Bischof von Münster wird gutem Vernehmen nach am 20. d. M. hier eintreffen.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Der bisherige Bauinspektor Genze ist mit dem 1. Juli zum Mar.-Intend.-Kanzlisten ernannt.

□ Wilhelmshaven, 11. Juli. Bei der heute Vormittag auf der hies. Kaiserl. Werft stattgehabten Auktion von alten zu Marine- bzw. Werftzwecken nicht mehr tauglichen Gegenständen entwickelte sich eine sehr rege Kauflust und wurden, wie immer bei derartigen Versteigerungen, ganz bedeutende Preise erzielt. Besonders für altes Tauwerk, Segeltuch, Metall pp. wurden Gebote abgegeben, die den angelegten Tagwerth nicht unbedeutend überstiegen. Die zahlreich vertretenen auswärtigen Händler, die auch in erster Linie die Käufer waren, hatten, wie schon zum Ofteren, einen sogenannten Ring geschlossen, nach welchem dieselben sich einig geworden waren, daß unter ihnen keine Ueberbietung stattfinden sollte. Die auf diese Weise von denselben erstandenen Hausen wurden dann abermals unter den Erziehern zur Versteigerung gebracht, worauf der

erzielte Mehrerlös zu gleichen Theilen in deren Taschen fließen sollte.

* Wilhelmshaven, 10. Juli. Eine schwere Verletzung wurde heute dem Schießbudenbesitzer H. zugefügt. Als derselbe auf dem Schützenfestplatze mit Aufladen seiner Geschützpatronen auf einen Wagen beschäftigt war, wurden die vor diesen gespannten jungen Hengste muthig und bissen sich. Während H., der dies verhindern wollte, schnell auf die Thiere zusprang, wandte sich das eine und biß ihm den Finger ab. Das abgebißene Glied war trotz eifriger Suchens nirgends mehr zu finden. H. suchte bald nachher einen Arzt auf.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Bei den schlechten Zeiten be- rührt es ungemein wohlthuend, wenn man wieder einmal hört, daß Fortuna unsere Stadt noch nicht ganz vergessen hat. Nicht als ob uns unsere gesammte Steuerlast einschl. der Schullasten nun mit einem Male abgenommen, oder der städtische Dampfer „Schwarden“ zu einer unergründlichen Goldquelle geworden wäre — ganz so weit sind wir vorläufig noch nicht. Nichtsdestoweniger dürfen wir uns mit 6 unserer Mitbürger freuen, denen die Glücks- göttin aus dem Säckel der Schloßfreiheitlotterie ein Viertel von 150 000 Mk. in den Schooß geworfen hat, so daß auf den einzelnen Antheil immer noch ca. 6000 Mk. entfallen. Wir gratu- liren!

* Wilhelmshaven, 11. Juli. In der gestrigen Ziehung der Schloßfreiheits-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 600 000 Mk. auf das Loos 12 042.

* Wilhelmshaven, 11. Juli. Beim Baden in gewöhnlichem Wasser geschieht es, daß durch die Haut Wasser ins Blut über- geht. Durch ein Bad in reinem Wasser kann man den Durst löschen, und durch ein Bad, welchem Fleischbrühe oder abgekochtes Malz z. zugefügt ist, kann man dem Körper nährende Bestand- theile zuführen. Verweilt man beim Bade längere Zeit im Wasser, so mehrt sich die Aufnahme des Wassers im Körper derart, daß man den Drang nach Wasserentleerung empfindet. Ganz anders aber ist es, wenn man in Flüssigkeiten badet, welche dichter sind, als die Blutflüssigkeit; es tritt dann Wasser aus dem Innern des Körpers in das Bad über. Dies geschieht z. B. in starkem Salzwasser. Deshalb ist unter dem Volke mit Recht die Meinung verbreitet, daß Seebäder, die, wie bekannt, salzhaltig sind, zehren. Die dichtere Flüssigkeit zieht die leichteren Bestand- theile an sich. Dies zu wissen, ist von Wichtigkeit. Schwächlichen und sehr blutarmen Leuten würde deshalb der häufige Gebrauch von Seebädern zu widerrathen sein, dagegen würde ihnen das Einathmen der Seeluft mehr dienen. Auch beim gewöhnlichen Bade ist es wichtig, wie aus dem oben Gesagten hervorgeht, daß man auf die Reinheit des Wassers achtet, in welchem man badet. Wie leicht können durch ein Bad schädliche Bestandtheile ins Blut übergehen und dasselbe vergiften.

t Bant, 11. Juli. Unter dem Vorsitz des 1. Beigeordneten Herrn Schulz fand gestern Abend in Frau Brumunds Lokal eine Gemeinderathssitzung statt, in welcher Nachstehendes verhandelt und beschlossen wurde. Für den erkrankten Herrn Gemeindevorsitzer Meentz wird als ständiges Mitglied der Schatzungskommission der 2. Beigeordnete Herr Latann gewählt. — Da die kaiserliche Werft den zum Friedhofe führenden Weg zur Benutzung unentgeltlich der Gemeinde nicht überlassen will, ist das Expropriationsverfahren des bezüglichen Grundstücks eingeleitet worden. Da in nächster Zeit eine von dem Großherz. Amt eingesetzte Kommission behufs Taxirung des bezüglichen Fahrweges eintreffen wird, so wurde als Beirathgeber für die Gemeinde Bant Herr Schulz gewählt. — Bei Revision der Krankenkasse ist das Fehlen der Rezepte bei den Rechnungen monitirt worden. Der Gemeinderath nimmt das Mo- nument als erledigt an und soll dem Rechnungsführer unter dem Hinweis Vercharge ertheilt werden, daß derselbe für die Zukunft auf Befügung der Rezepte streng zu halten hat. — Das Gesuch des Bürger-Vereins zu Neubremen, betr. öfteres Keimigen der Schornsteine, war, weil erst die Schornsteinfegerzergen eingeholt werden sollten, bis zu dieser Sitzung vertagt. Der Gemeinderath beschließt, es bei den alten Bestimmungen zu belassen, zumal der Schornsteinfeger am Ort selbst wohnt. — Der Genossenschafts- vorstand der Oldenburg. Grenzstraße in Neubremen hat in einem Schreiben das Gutachten der Beschäftigungs-Kommission, wonach die Straße in dem jetzigen Zustande unter keinen Umständen über- nommen werden kann, in einer mißlichen Weise kritizirt. Das Großherzogl. Amt will nun wissen, unter welchen Bedingungen die Straße als Gemeindegeweg übernommen würde. Der Gemein- deraath erklärt sich damit einverstanden, daß in der Antwort strikte an dem Bericht der Kommission festgehalten wird. — Die ver- einigten Bürgervereine von Bant haben ein Gesuch um Aufhebung der Häuslingsgerechtigkeit und um Erhebung der Staatssteuern am Orte selbst, eingereicht. Der Gemeinderath beschließt, daß sich der Gemeindevorstand mit Landtagsabgeordneten in Verbindung zu setzen habe, um mit denselben zu konferieren, in welcher Weise geeignete Mittel und Wege zur Abschaffung der Häuslingsgerech- tigkeit anzuwenden sind. Betr. der Erhebung der Staatssteuern im Orte selbst durch den Amtseinknehmer aus Jever, beauftragt der Gemeinderath die Herren Schulz und Latann, dem Herrn Professor bei seiner heutigen Anwesenheit diese Angelegenheit zu unterbreiten. Hierauf wird in geheimer Sitzung verhandelt.

t Bant, 11. Juli. Unter Vorsitz des Herrn Amtsassessors Dr. v. d. Horst entsfaltete die Schatzungskommission heute ihre

Thätigkeit im Gloystein'schen Hotel „zur Krone“. Bei dieser Ge- legenheit wurden heute Mittag die Armenväter, der Armeninspektor, Gemeindevorsteher und Marktvogt mittelst Handschlags vereinigt.

s Bant, 11. Juli. Die ca. 15jährige Tochter eines Anwoh- ners am Kanal hatte bei dem Uebersteigen mit der Fähr über den Kanal das Unglück, mit der Hand zwischen die eiserne Rolle und Kette zu gerathen, wobei der Bedauernswertigen ein Finger abge- rissen wurde.

Aus der Umgegend und der Provinz.

y Münsteriel, 10. Juli. In letzter Zeit war es in unserem Hafen wieder recht lebendig. Nacheinander hatten wir mehrere Schiffe hier, welche mit Holz (Bau- und Nutzholz) beladen, für die hiesige Firma G. Gräpel löschten. Auch unser Stückgutfahrer fährt diesen Sommer fleißig zwischen Bremen und hier, um das- jenige an Kaufmannsgütern usw., was die Eisenbahn nicht be- fördert, uns per Schiff zu übermitteln.

Jever, 10. Juli. Der gestrige erste Schützenfesttag war anfangs vom Wetter ziemlich begünstigt, aber bald nach dem Ausmarsch der Schützen kam wieder, wenn auch nur leichter Regen, der seit Wochen unser täglicher Gast ist. Erst gegen Abend wurde der Regen anhaltend und stärker. Inzwischen veranfaleten die Schützen das Königsschießen, bei dem Herr Sattlermtr. Wachtel sich die Königswürde erlang.

Jever, 10. Juli. Heute Morgen erhängte sich in der Be- haftung seiner Eltern hier selbst und zwar an einer Leiter ein etwa 12jähriger Knabe. Wie ein Gerücht wissen will, hätte das Kind aus Furcht vor Strafe, die ihm wegen eines geringfügigen Ver- gehens angehängt worden, seinen Angehörigen angedroht worden sei, die traurige That vollbracht. — Ein anderer bedauerlicher Unfall ereignete sich heute hier, indem ein älterer Schulknabe vom Pferde fiel und nicht unerhebliche Verletzungen am Kopfe z. davon trug.

Kurisch, 9. Juli. Heute wurde hier unter Vorsitz des Su- perintendenten Ester-Niepe die zwölfte Bezirksynode der ersten lutherischen Inspektion Ostfrieslands abgehalten. Im Anschluß an den Ephoralbericht wurde verhandelt über die Vorlage der Kirchenregierung, betreffend Entwürfe über die Form der Taufe und der Konfirmation, sodann über die Belegung des Justizrats der Waisenräthe, über Werbung und Pflege des Sparfunds, be- sonders in der Jugend, über die Verjüngung unserer Volkess mit gutem Lesestoff und über die Feststellung der noch vorhandenen Mängel der Kirchenzucht und die Benutzung und Pflege derselben zur Hebung der Sittlichkeit in den Gemeinden. Betreffs der Tauf- und Konfirmationsformulare erklärte die Synode sich gegen die Aufnahme des zweiten Taufformulars, da das erste der kirch- lichen Tradition unserer Kirche entspreche, und wünschte verschiedene sprachliche Aenderungen; sollten andere kirchliche Kreise es wünschen, so möchten die Fragen des zweiten Formulars als Parallelfragen eingeleitet werden. Zur Einführung eines allgemein gültigen For- mulars für die Konfirmation hält die Synode die Zeit noch nicht für reif.

(H. C.) Kurisch, 10. Juli. Außer den in ungeheurer Menge auf- tretenden glatten Schnecken, welche namentlich den Viezböhen sehr großen Schaden zufügen, fangen jetzt auch die Raupen wieder an, ihr vernichtendes Unwesen zu treiben. So hat z. B. ein hie- siger Einwohner sich die Mühe gegeben, in den letzten Tagen einen Stachelbeertrauch von denselben zu säubern und sie zu zählen und es waren nicht weniger als 277 Stück! — Wie den „M. N.“ vom Lande mitgetheilt wird, beginnt die Gerste wegen der anhaltenden Mäße schon gelbe Blätter zu zeigen. — In diesem Jahre wird es, wie man sich auf Spaziergängen in der Umgegend überzeugen kann, eine reiche Haselnußernte geben.

Oldenburg, 10. Juli. Die Erbprinzessin von Oldenburg wird dem Vernehmen des „H. C.“ nach in der nächsten Woche Potsdam verlassen und sich nach Cuttin begeben, woselbst um diese Zeit auch der Erbprinz von Oldenburg anwesend sein wird. Die Beförderung in dem Befinden der Frau Erbprinzessin schreitet in stetiger Weise fort.

Oldenburg, 10. Juli. Vor einiger Zeit gingen in einer hie- sigen Wirtschaft drei körperlich wohlveranlagte Herren eine Wette dahin ein, daß sie in Summa mindestens 750 Pfund wiegen würden. Die Wage ergab für die 3 zusammen das Gewicht von 751 Pfund, und zwar für jeden einzelnen 264, 247 und 240 Pfund.

Gmden, 8. Juli. Im hiesigen Hafen herrscht reges Treiben. Hinter der Halle löst für die Kolonialwaaren-Großhandlung der Herren Hiele u. Freese der zwischen Hamburg-Gmden z. ver- kehrende schmucke Dampfer „Friesland“. An der Heringsfischerei löst der Dampfer „Diana“ aus Bremen eine Ladung Kork und Seesalz. Auf dem Dampfer-Abfahrtsplatz am Bahnhofs-Kay fand auch heute wieder der neue Salondampfer „Borkum“ viele Zu- schauer. Zwischen den Anlageplätzen an der Heringsfischerei und dem Dock liegen zwei große Segelschiffe, welche Holz bringen. Unter den kleineren Dampfern macht sich der Holländer „Boor- waaritz“ bemerkbar.

Jever, 9. Juli. Der erste Hauptlehrer der hiesigen lutherischen Mädchenschule, Herr Kantor Oldenburger, feierte heute sein fünfzig- jähriges Dienstjubiläum.

Bremen, 9. Juli. Die Modelle der Weserkorrektion, welche im Architektenhaus ihre Aufstellung gefunden haben, sind fortwäh- rend von einer großen Masse Zuschauer umlagert. Die Modelle

Fassung, der Energie, die er seine Tochter zeigen sah, überkam auch ihn. „Ein überreiter Brief hat den Verdacht auf mich ge- lenkt“, sagte er. „Ein Brief, den ich vor längerer Zeit an den Grafen geschrieben — Du kennst ihn wohl, Du, die Du all' mein Thun, all' meine Gedanken weißt. — Zorn und beleidigtes Selbstgefühl haben mich damals zu einer überhebenden oder, wie man es jetzt deutet, zu einer drohenden Sprache gegen den Grafen hingetrieben.“

„Du thatest Unrecht, solche Worte zu gebrauchen, ich sagte es Dir damals wohl“, erwiderte sie in kurzem, entschlossenem Ton. „Aber wenn man auch Deine Worte als Drohungen deutet, wenn auch selbst Dein unglücklicher Zorn Dir unbestimmte Drohungen entlockt, — die Drohung, meine Herren, ist noch nicht die That — von der einen zur anderen ist der Weg ein weiter. Doch, was belästigt Dich noch? Sage mir Alles, verhehle mir Nichts; ich muß Alles wissen, um Dich gegen Alles zu vertheidigen zu können.“

„Ich schrieb ihm heut von Neuem“, fuhr Oswald zu seiner Tochter gewendet und saß im Ton des Gehorsams fort. „Ich hatte bei dem Gedanken an das, was uns morgen drohte, den Kopf verloren und griff noch einmal zur Feder, um bei dem harten Mann das Letzte zu versuchen. Aber ich sprach nicht mehr zornig, ich drohte nicht mehr, ich bat und flehte, in der Hoffnung, ihn zu erweichen.“

„Weshalb hast Du mir nichts von diesem Briefe gesagt?“

„Du würdest ihn gemißbilligt haben. Ich fürchtete Deinen Tadel — ich schämte mich, Dich wissen zu lassen, wie ich mich vor dem Stolzen erniedrigte.“

„Mein armer Vater! — Sind dies alle Beweise gegen Dich?“

„Der Graf — der Graf ist durch eine Bombe mit Dynamit getöbötet worden, die man in sein Zimmer geworfen. Du kennst die Arbeiten, mit denen ich mich beschäftige — urtheile selbst, welche Schlüsse man zieht.“

„Ja, das also ist es, was sich gegen Dich richtet, sonst nichts mehr?“

„Nichts, von dem ich wüßte.“

„Gut, laß mich für Dich sprechen. Ich, der Du Dein Leben voll Sorgen und Mühen geweiht, für die Du Alles ertragen, was Dir zu erdulden aufgebürdet ward; ich bin es, die Deine Ver- theidigung zu führen hat, beredter, unermüdlicher, als Du Aermster es zu thun vermöchtest!“

14. Kapitel.

Hochaufgerichtet neben ihrem Vater stehend, mit einer Stimme, der sie unter Aufbietung all' ihrer Willenskraft Ruhe und Festig- keit gegeben, wandte sich die muthige schöne Jeanne dem Kom- missar zu.

„Ich weiß nicht, was mein armer Vater Ihnen zu entgegnen instande gewesen ist, Herr Kommissar“, sagte sie. „Niedergebeugt von der Furchtbarkeit der Anklage, die man gegen ihn erhoben, verwirrt, erschreckt oder von seiner unglücklichen Festigkeit hinge- rissen, hat er sich vielleicht schlecht vertheidigt. Lassen Sie mich einen Augenblick für ihn das Wort führen, an seiner Stelle sagen, was die Gründe widerlegt, die man gegen ihn vorgebracht. Ich bitte Sie um der guten Sache, um des Sieges der Gerechtigkeit willen: gestatten Sie der Tochter, für den Vater zu sprechen!“

„Ich werde Sie anhören, mein Fräulein, sagen Sie Alles, was Sie für Ihren Vater anzuführen vermögen“, entgegnete der Beamte warm. „Es ist nicht nur unsere Pflicht, den Verbrecher zu verfolgen, sondern auch den Unschuldigen zu schützen, die Wahr- heit an den Tag zu bringen und ihr sowohl nach der Seite des Schuldigen wie des Unschuldigen hin zu ihrem Rechte zu verhelfen. Glauben Sie mir, daß es auch den Kräftigsten freut, Schuld- losigkeit da zu finden, wo er fürchten mußte, den Verbrecher dar- zuthun.“

„Wohlan, mein Herr“, fuhr sie mit einem schwachen Versuch

zu lächeln fort: „Sie sehen sich in diesem Manne, den Sie des schwärzesten Verbrechens anklagen, dem Schuldlosen gegenüber, den es je gegeben hat. Schuldlos nicht nur an dem Verbrechen, dessen man ihn zeilt, sondern auch schuldlos, harmlos in allen seinen Handlungen, allen seinen Gedanken, seinem ganzen Leben. Mein Vater ist als Gelehrter ein Mann, ein kühner, tapferer, rastlos strebender Mann von bedeutenden Gaben, — als Mensch ist er ein Kind.“

„So war das Urtheil meiner Mutter über ihn, die in ihrer langen Krankheit nicht aufhörte, mir zu sagen: liebe ihn, beschütze, hüte ihn, wenn ich nicht mehr bin; den Dingen der Welt, den Anforderungen, die das Gefühl des Lebens stellt, fernstehend, nur seinen Arbeiten hingegeben, Welt und Menschen nur aus seinen Büchern kennend, ist er verlassen und von tausend Fürsichtigkeiten bedroht, wenn nicht eine schützende Hand ihn leitet, ein treues Auge für ihn wacht. Liebe ihn wie eine Tochter den theuren Vater, doch schütze und leite ihn, wie eine Mutter ihr Kind!“

Sie unterbrach sich, zerdrückte eine Thräne in ihrem Auge und fuhr muthig fort:

„Ja, wie ein Kind: Meine Mutter sagte es und ich bestätige es nach jahrelanger, sorgenvoller Erfahrung. Er gleicht einem Kinde in seiner Unkenntniß des Lebens und der Welt, in seinen Zornausbrüchen, seiner unüberlegten Festigkeit gegen Dinge, die ihm widersprechen, in seinem Ausbrausen des einen Momentes, um im nächsten Moment wieder sanft, zärtlich und nachgiebig zu sein, beruhigt durch ein Lächeln, ein freundliches Wort, einen Kuß! Er ist Gelehrter, mein Herr, und haben Sie noch nicht vor Männern des Denkens und der Wissenschaft gehört, daß sie, dem Leben der Außenwelt so wenig gewachsen wie mein Vater, ihm in dem gleichen, was ich hier von ihm sage?“

(Fortsetzung folgt.)

beziehen sich zum Theil auch auf die bremischen Freihasenanlagen. Wir haben seiner Zeit eine eingehende Beschreibung der Weiserkorrektionsarbeiten gebracht; es dürfte nun für jeden Besucher der Ausstellung von hohem Interesse sein, sich durch Besichtigung der Modelle ein anschauliches Bild von diesem großartigen Unternehmen zu verschaffen.

Bremen, 10. Juli. Wie der „Wes.-Ztg.“ aus Rastede, der Sommerresidenz des Großherzogs von Oldenburg, gemeldet wird, will der Letztere mit seiner Gemahlin und mit Begleitung am nächsten Dienstag zum Besuch der Nordwestdeutschen Ausstellung hier eintreffen.

Bremen, 10. Juli. Heute Vormittag besuchten der Handelsminister v. Berlepsch und der Chef der Reichskanzlei Geh. Oberregierungsrat v. Kottentrop unter Führung der Herren Senator Dr. Barchhausen und Direktor Hörncke den Freiheitspark, den Hofen auf einer Barkasse durchfahrend. Die genannten Herren trafen später auf der Ausstellung mit den übrigen hier anwesenden Gästen aus Berlin, darunter Staatssekretär von Bütticher und mehrere höhere preussische Beamte, wieder zusammen und machten einen Rundgang durch die verschiedenen Gebäude. Der Umstand, daß die Herren es bei einer einmaligen Besichtigung der Ausstellung nicht bewenden ließen, mag als ein Beweis gelten für das hohe Interesse, welches sie der reichen Fülle des zu Schauenden entgegenbrachten.

Bremen, 10. Juli. Die elektrische Bahn nach der Ausstellung wird sehr viel benutzt. Der Leitungsdraht, etwa von der Dicke eines Daumens, ist längs der Straße in derselben Höhe und in derselben Weise wie die gewöhnlichen Telegraphenleitungen ausgepannt. Die Uebertragung geschieht mittelst einer auf dem Wagen angebrachten schrägen Stange. Es ist soviel Strom vorhanden, daß zwei vollbesetzte Wagen in raschem Tempo befördert werden können.

Meppen, 10. Juli. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die Schutzlinie auf dem Krupp'schen Schießplatze bei Meppen um die Hälfte des jetzigen Flächenraumes zu verbreitern. Der Schießplatz ist für die Stadt Meppen von großem Vortheil; abgesehen von allem Anderen haben ca. 100 Arbeiter auf dem Schießplatze lohnende Beschäftigung.

Dauterberg a. S., 10. Juli. Reichskommissar von Wischmann leidet seit einigen Tagen an asthmatischen Beschwerden und hütet das Bett. Gravenreuth ist zum Besuch hier eingetroffen.

Vermischtes.

Ueber das Vadeleben der Kaiserin und der kaiserlichen Prinzen wird der „Nat.-Ztg.“ aus Saffnit unter dem 5. d. M. geschrieben: „Schlechtes Wetter in der Großstadt ist ja leicht zu ertragen; aber schlechtes Wetter in einem Badeort ist eine wahre Plage, unter dieser Plage haben wir hier zu leiden. Bis jetzt haben wir in den letzten vierzehn Tagen nur zwei schöne sonnige Tage gehabt, Montag, den 30. Juni, an welchem Tage unsere Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen hier einzog, und den letzten Donnerstag; sonst hatten wir regelmäßig heftige Regenschauer und die Wege waren kaum zu passieren. Da heißt es, jede vom Regen verschonte Stunde auszunutzen, und unsere Kaiserin thut dies in reichlichem Maße, sie ist mit den Prinzen selbst bei leichtem Regen im Freien. Die Abwechslung, welche Saffnit als Vergnügungsort bietet, ist nicht besonders reichhaltig; in erster Linie des Vergnügungs-Programms stehen die Wassersparten. Wie Kaiser Wilhelm, so scheint auch die Kaiserin eine ganz besondere Vorliebe für dieselben zu haben. Bis jetzt war die Kaiserin, begleitet von dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz, fast jeden Tag auf dem Wasser; meistens wurde dem hier vor Anker liegenden Schiff „Luthe“ ein Besuch abgefaßt. Am Dienstag verweilte die Kaiserin fast zwei Stunden auf demselben und am Donnerstag dehnte sich der Besuch noch länger aus. Die kleine von Potsdam herübergekommene Dampfpinnasse, welche die kaiserliche Standarte gefißt hat, fliegt preisgeschwind durch die oft wie ein Binnenwasser so ruhige See dahin. Die „Luthe“ ist ein Schiffsjungen-Schiff und die Exerzition an Bord ergeben sich daher meistens von selbst. Es ist eine wahre Freude zu sehen, mit welcher Geschwindigkeit die Schiffsjungen an den Masten emporklettern, auf den Masten umherlaufen, die Segel einreißen und wieder ausspannen. Am Donnerstag unternahm die „Luthe“ mit der Kaiserin eine größere Segelfahrt — das Schiff hat auch Dampf — bis nach den Wiffener Klippen hin. Am Freitag war die Kaiserin wieder auf dem Wasser, am Sonnabend stattete der Fürst von Putbus der hohen Frau einen längeren Besuch ab. An denselben wurden mancherlei Kombinationen geknüpft, so auch die, daß die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen nach dem Jagdschloß bei Binz überfiebern werde. Das ist indessen aber nur ein unbedeutendes Gerücht; die Kaiserin fühlt sich hier recht wohl und denkt nicht daran, ihren Sommeraufenthalt zu verändern. Die kaiserlichen Prinzen verweilen jeden Tag viele Stunden am Strand, suchen nach seltenen Steinen, Seiegeln, Donnerkeilen; die Kaiserin sieht meistens von einer Bank am Strande aus den Spielen ihrer Kinder zu oder betheilt sich auch selbst an dem Suchen nach seltenen Steinen. Alle Augenblicke hört man die Prinzen aufjauchzen; dann hat einer von ihnen einen Stein gefunden und bringt ihn hochbeglückt der Kaiserin oder seinem Lehrer, dem Kandidaten Kessler, welcher kaum die Steinmassen nach Hause schleppen kann. Ein anderes Vergnügen, an dem sich nur der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz betheiligen, besteht darin, daß sie einen Kahn segeln lassen. Der Kronprinz befindet sich auf der kleinen, unterhalb des Herrenbades gelegenen Landungsbrücke, von der aus einst Prinz Friedrich Karl seine Fahrten unternahm. Der Kronprinz schiebt den Kahn ins Wasser und läßt ihn dann nach dem Land zu segeln, wo ihn Prinz Eitel Fritz in Empfang nimmt. Prinz Eitel Fritz springt auf den Steinen umher, pfeift sein Lied und sucht seinem Hunde allerlei Kunststücke beizubringen. Spaziergänge werden von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen ebenfalls fleißig unternommen; auf dem herrlichen Uferwege nach der

Waldhalle zu trifft man die Kaiserin wiederholtlich. Spazierfahrten scheint die hohe Frau hier weniger zu lieben, die Terrainverhältnisse sind stellenweise etwas schwierig und stellen hohe Anforderungen an die Pferde. Die Kaiserin ist bekanntlich eine Fröhlichsteherin und sie ist dieser ihrer Gewohnheit auch in Saffnit treu geblieben. Um 7 1/2 Uhr sind der Kronprinz und Prinz Eitel schon auf der Promenade, um sich nach dem Warmbade zu begeben. Die Kaiserin gedenkt ebenfalls in den nächsten Tagen mit dem Baden zu beginnen. Auch während ihres hiesigen Aufenthaltes haben der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz den Schulunterricht nicht ausgesetzt; die Lektionen werden weiter ertheilt, wenngleich nicht in solcher Anzahl wie in Potsdam und Berlin. Die Toilette, welche die Kaiserin macht, ist die denkbar einfachste und manche Frau, welche den Tag über in drei verschiedenen Kleidern auf dem Strandweg erscheint, könnte sich hieran ein Beispiel nehmen. Die Kaiserin trägt ein einfaches schwarzes Wollkleid, dazu ein ganz enganliegendes Jackett und einen großen weißen Strohhut. Die Prinzen sind meistens in die blaue Matrosenuniform gekleidet, manchmal auch ganz in weiß. Während die Kaiserin weitgehendste Rücksicht auf das Publikum nimmt, giebt es doch oder hat es doch Elemente gegeben, die sich zu sehr an die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen herandrängen. Aus diesem Grunde war es wohl notwendig, die Gensdarmarie um etwas zu verstärken, damit die Kaiserin von Belästigungen verschont bliebe. In den letzten Tagen hat sich das Publikum in respektvoller Nähe von der Kaiserin gehalten und die hohe Frau hat sich überall hin ungehindert bewegen können. Das Aussehen der Kaiserin ist ein vortreffliches. Prinz Eitel Fritz ist ein recht stämmiger Knabe, der Kronprinz scheint etwas schmäler zu sein.

Ein Theil der Dienerschaft, die dem Kaiser auf seiner Nordlandsfahrt begleitet hat, ist bereits nach Berlin zurückgekehrt. Die Diener brachten dem „Dsch. Tzbl.“ zufolge, einen Güterwagen voll überzähligen Reisegepäcks, einen ausgestopften Eisbären, sowie verschiedene angekaufte Gegenstände und Geschenke, die der Kaiser in Norwegen erhalten, mit.

Das „Militär-Wochenblatt“ schreibt: „Eine geschichtliche Thatfache“ überschreibt „La Franco militaire“ einen kurzen Artikel, in welchem sie mittheilt, daß der am 18. Mai zu Paris verstorbene General d'Hautpoul der einzige gewesen sei, welcher Moltke geschlagen habe. Ein Franzose sei mit ihm der alleinige Ueberwinde des sonst nie besiegten Feldherrn. Die Befragung entbehrt der Berechtigung nicht. Sie bezieht sich auf die Schlacht bei Mifid, in welcher d'Hautpoul Generalstabschef von Ibrahim Pascha war, während Major von Moltke dem türkischen Oberbefehlshaber Pascha zur Seite stand und die türkischen Waffen den Egyptischen unterlag. Der Vollständigkeit wegen hätte angeführt werden können, daß der Feldherr der Pforte geschlagen wurde, weil er das Gegentheil von dem that, was sein deutscher Generalstabschef ihm gerathen hatte.

Berlin, 10. Juli. (X. Deutsches Bundeschießen.) Bei dem heutigen zweiten Schützenbanket (mit Damen) in der Festhalle kamen die bisher noch nicht bekannt gewordenen Antworten zur Verlesung, welche auf die beim ersten großen Banket an gekrönte Häupter gerichteten Festgrüße eingegangen sind. Kaiser Wilhelm besichtigte unter dem 7. d. M. aus Christianstadt an den Festpräsidenten Diersch: „Ich bitte Sie, den in Berlin festlich vereinigten Schützen meinen Dank für die mir überbrachten Wünsche zu übermitteln. Wilhelm.“ Aus Brüssel ist vom Kabinettschef des Königs von Belgien folgende Drahtmeldung eingegangen: „Der König, sehr angenehm berührt durch Ihr Telegramm und den Gruß, den ihm zu senden die Schützen so aufmerksam waren, beauftragt mich, Ihnen zu danken und Sie zu bitten, den Herren mit dem Dank Sr. Majestät zugleich das lebhafteste Interesse auszudrücken, mit welchem er die Sache ihres Bundes verfolgt.“ Im Namen des Königs Humbert antwortete der Minister des königlichen Hauses Wipone: „Se. Majestät der König von Italien hat mit großer Genugthuung vernommen, ein wie herzlicher Empfang seinen Landesleuten bereitet worden ist, und lebhafteste Freude empfunden über die anlässlich des X. Deutschen Bundeschießens an ihn gerichtete Begrüßung. Der erlauchte Monarch, dankbar für die ihm von den Schützen so vieler Nationen bezeugte Sympathie, ersucht Ew. Hochwohlgeboren, bei den kaiserlichen der Dolmetzch seines Königl. Dankes und seiner Wünsche für das Blühen und Gedeihen und die Wohlfahrt ihres Vaterlandes zu sein.“ — Die aus Nordamerika zum deutschen Bundes-Schützenfeste hier anwesenden deutschen Schützen werden am Montag, den 14. Mts., Abends, Berlin wieder verlassen und sich über Frankfurt a. M. zunächst nach Bingen begeben, um einer Einladung der dortigen Schützen folgend, auch an dem diese Zeit dort stattfindenden Festschießen theilzunehmen. Von dort kehren die amerikanischen Gäste in ihre Heimath zurück. — Preisbecher erhielten auf Feld: Weltmann-Bremen, Zentler-Chemnitz, König-Schwäbisch-Gmünd, Kübler-Limbach, Enger-Gjövöl (Norwegen), Norddorf-Wiesbaden, Sinderer-Kraußheim, Mißfeld-Niel, Müller-Ansbach, F. Enger-Schönebeck, Sauer-Homburg, Schwander-Mildorf, Zona-Venedig, Widmann-München, Mission-Machen, Dr. Müller-Herzfeld, Schröder-Schwerin, Breuning-Oberdorf, Fuchs-Freiberg, Schilling-Koburg, Holzappel-München, Müller-München, Lavercher-Hannover, Wildhagen-Rißingen, Schaefer-Hannover, Jaun-Nordensich, Tromlitz-Leipzig, Kühnel-Chemnitz, Witt-Wiesbaden, Schreide-Swarte (Holland), Köhner-Nüben, J. van Ellewoldt-Notterdam, Willeit-Rom, ferner Seite-Breslau, Pohland-Falkenstein, Schwarzmann-München, S. Güth-Berlin, Mapponi-Vologna, Binder-Braunschweig, Gschlein-Königssee, Schneider-Nürnberg, Daed-Weimar, Robbe-Weipfensee, Stuterheim-Berlin, Mann-Dhrdorf, Kerz-Mainz, Eilers-Hannover, Lindog-Brescia, Schor-Hannover, Meyer-Apenrade, Klement-Vochum, de Keuw-Kreuznach, Schüssel-München, Hüfse-Hrbruf, Fallera-Genf, Paventini-Florenz, Sante-Hannover, Fassold-Wiesbad, Brand-Wienhausen; Preisbecher erhielten ferner auf Stand: Grundbach-Mainz, Sindenburg-Neu-Ruppin, Busch-Niel, Klume-Grfurt, Petras-Soran, Schöffel-Wien, Reitmeyer-Regensee, Böttger-

Sengsberg, Bornemann-Neu-Regel, Hüfse-Naumburg, Klobch-Linz, Ogris-Zerlay, Dreiß-Emmingen, Mauser-Oberdorf (der Erfinder des Mausergewehres), Lendi-St. Louis, Bleich-Würow, Widmann-München, Schulrath, Wandis, Busch-Bremervörde, Wieland-Gmünd, Begerow-Newyork, Reib-Halle, Mittemann-Mannheim, Spiller-Bozen, Dör-Zürich, Borgogelli-Rom, Weitmann-Machen, Huber-Frankfurt a. M., Säuberlich-Zwickau, Breuer-Plattlingen, Schulz-München, Wittich-Schneeberg, Bad-Ansbach, Degenhaus-Erfurt, Mayer-Alzey, Hiller-Brünn.

Ein schreckliches Ballonunglück, wobei Samuel Blad, ein bekannter Fallschirmkünstler aus dem Westen, sein Leben einbüßte, ereignete sich am 9. in Beardstown (Illinois). Blad stieg in seinem Ballon auf, bis er eine Höhe von 400 Fuß erreichte, als der Fallschirm durch Funken aus einem großen Schornstein in der Nachbarschaft in Brand gerieth. Der Fallschirm trennte sich sofort vom Ballon und fiel brennend zu Boden, während Blad peilschnell niederstürzte und 2 Meilen von dem Orte, wo er aufgestiegen war, als bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche vorgefunden wurde.

Der Strike der Kohlenträger von Dublin hat kaum das gemessene Zustände in der irischen Hauptstadt geschaffen. Viele Familien konnten nicht mehr kochen. Ein Saß Kohlen kostet jetzt 5 s. Die Ausständigen erlauben nur den Hospitälern und dem Arbeitshaufe, sich Kohlen aus den im Hafen liegenden Schiffen zu holen. Die an Stelle der Striker getretenen Arbeiter dürfen sich kaum blicken lassen.

Die Cholera in Spanien. Aus Madrid vom 9. d. M. meldet man der „Zrf. Ztg.“: Hier sind drei neue choleraverdächtige Erkrankungen, in der Stadt Valencia ein Choleraodesfall, in Gandia zehn Todesfälle und sieben Erkrankungen und etwa eine gleiche Zahl in kleinen Orten der Umgegend von Gandia vorgekommen.

In Dundee ist die Meldung eingegangen, daß der Robben- und Walfischfang in Grönland heuer fast gänzlich mißlungen ist. Die Schiffe aus Dundee und Peterhead stafen 6 Wochen im Eise fest.

Eine Explosion von Sprenggeschossen fand, wie man der „Zrf. Ztg.“ aus Mailand meldet, bei dem Durchbruch eines Tunnels in der Nähe von Messina statt, wodurch ein Arbeiter getödtet und sieben lebensgefährlich verletzt wurden.

Ein militärischer Schriftsteller. „Hört, Gefreiter, an wen schreibt denn?“ — „An die Meinige.“ — „Da kannst du die Meinige auch gleich an Brief schreiben.“ — „Was soll ich denn schreiben?“ — „Na halt das, was Du der Meinigen schreibst.“ — (Auf der Jagd.) „Was ist denn das! Der junge Doktor schießt ja einen Treiber nach dem andern an?“ — „Nun ja, der schießt sich Patienten.“

Wink mit dem Zaumpfahl. Dilettant (in Gesellschaft): „Nun will ich zuerst noch ein Lied singen und dann nach Hause.“ — Musikkenner: „Legen Sie besondres Gewicht auf die Reihenfolge.“

Literarisches.

Soeben ist die vierte Lieferung von Pastor Houtrouw's hochinteressanter „Wanderung durch Ostfriesland gegen Ende der Fünftzeit“ ausgegeben, dieselbe ist besonders fesselnd durch die in derselben aufs Ausföhrlichste beschriebene Wanderung durch das verunstete Dollartland, zu deren Verständniß eine Karte des alten Dollartlandes, mit Anzeigen der später bewirkten Einbechtungen, dem Heste beigegeben ist. An sonstigem bildlichen Schmuck enthält diese Lieferung noch eine Tafel „Wappen ostfriescher Familien“ und das Portrait Johannes' Tasco's, des Reformators Ostfrieslands.

Meteorologische Beobachtungen des kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet.		Temperatur.		Wind.	Wolklung.		Niederschlagshöhe.
		auf 100 Reducirt.	Baromet.	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.		Art.	Form.	
Juli 10.	2 h Mrg.	756.1	14.0	—	—	WWS	6	10	cu
Juli 10.	8 h Mrg.	755.3	12.1	—	—	WWS	2	8	cu
Juli 11.	8 h Mrg.	757.5	18.1	16.0	9.5	SW	3	10	ni-cu

Bemerkungen. Juli 10: Am Tage einige Male leichter Regen. Juli 11: Feil Regen.

Wilhelmshaven, 11. Juli. Kursbericht der Odburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106 95	107 50
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100 40	100 95
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	106 30	106 85
3 1/2 pCt. do.	100 20	100 75
3 1/2 pCt. Odburg. Consols	101	102
4 pCt. Odburg. Kommunal-Anleihe	101	—
4 pCt. do.	Stück à 100 M.	101 25
3 1/2 pCt. do.	do.	101
3 1/2 pCt. Odburg. Bodenkredit-Bandbriefe (tündbar)	100 50	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 v. 88	97 20	—
3 pCt. Odburgische Prämienanleihe	100 60	131 40
4 pCt. Catin-Vilbender Prior.-Obligat.ionen	131 50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99 20	99 75
5 pCt. Italienische Rente (Stück à 10000 Frs. und darüber)	93 70	94 25
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103 50	—
3 pCt. Bad.-Badener Stadtanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Bandbriefe der Rheinl. Hypothekbank	94 75	95 10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Bodenkredit-Anstalt-Bank vor 1855 nicht auslosbar	101 65	102 35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Gold. 100 in M.	163 50	169 10
Wechs. auf London kurz für 1 Str. in M.	20 575	20 475
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4 15	4 20

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, den 12. Juli: Vormittags 8,41, Nachmittags 9,16.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keuffen, Erfeld, also aus erster Hand in jedem Maas zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewinnschnitts.

Verloren
eine dreihellige Korallenkette mit goldenem Kreuz.

Gefunden
1 schwarzes Beutelportemonnaie enth. 15 Pfg., 1 Dienstauszeichnung III. Kl., 1 Wasserwaage für Bauhandwerker, 1 altes Klapp-Portemonnaie enth. 2,17 M., 1 altes Beutel-Portemonnaie enth. 3,61 M. und 1 kleinen Schlüssel, 1 brauner Korb und 1 Paar Glaceehandschuhe.

Die Eigenthümer der gefundenen Sachen wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten in dem hies. Polizeibureau geltend machen.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1890.

Der Hilfsbeamte
des königlichen Landraths.

Holzverkauf.

Am Sonnabend, den 19. Juli 1890, sollen in der königlichen Oberförsterei Friedeberg, Forstorte **Gopels** und **Stroot**, etwa:

Eichen:
Mittelholzstangen 660 Stück, Reiserholzstangen 18,20 Hundert,

Birken:
Nutzholzstämme 18 Stück mit 4,05 fm,

Erlen:
Scheite 2 rm,

Fichten:
Nutzholzstämme IV. und V. Kl. 66 Stück mit 23,63 fm, Nadelholzstangen 195 Stück, Reiserholzstangen 1,50 Hundert, Stammknüppel 4 rm, Reiser I. Kl. 1 rm,

Kiefern:
Nutzholzstämme IV. und V. Kl. 460 Stück mit 126,56 fm, Nadelholzstangen 336 Stück, Reiserholzstangen 21,50 Hundert, Scheite 3 rm, Stammknüppel 2 rm und Reiser I. Kl. 2 rm,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden. Versammlung der Käufer in der Gastwirthschaft von **J. B. Volnens** in **Gopels** **Vormittags 10 Uhr.**

Der königliche Oberförster.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Proprietärs **R. J. Reicks** hiersebst werde ich am **Sonnabend, 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in und bei seiner Behausung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 schöne Milchkuhe, wovon eine im April belegt, 1 fahre Kuh, 1 Kuhkalb, 1 Karrenmaschine, 1 Bohrenschneidmaschine, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Casshant, 1 Contorschrank, 1 Herren-Schreibstisch, eine Buddelei, 1 Hängejoch, 1 Tureltaubentasten, mehrere Schildereien, 1 Sopha, mehrere Bettstellen, darunter

3 Kinderbettstellen, mehrere große und kleine Tische, 1 Blumentreppe, 1 Mistlarre, 1 Futterliste, 1 Sense mit Baum, 1 Pferdegeschirr mit Messingbeschlag, 1 Schreibpult, für Schüler passend, 1 Schreibtisch, zwei hölzerne Gerüstlöcher, 1 Fleischgabel, 1 Waschtisch, 1 Koffer u. s. w.

Geppenis, den 10. Juli 1890.

G. Meiners.

2 anständige junge Leute können **gutes Logis** erhalten bei **D. Müller, Marktstraße 32.**

Omnibus-Fahrpläne
mit dem **neuesten** Fahrplan, à 10 Pf. zu haben in der **Buchdruckerei des „Tageblattes“ Th. Süß.**

Vermiethung.

In dem neuerbauten, verl. **Roonstrasse** (am Markt) in Bant belegenem Hause des Maurermeisters **J. Zapfe** zu Bant habe ich:

- a. 2 geräumige Käden mit Con- tor und compl. Wohnräumen, Keller 2c.,
 - b. 2 Wohnungen in 1. Etage, bestehend je in 6 schönen Räumen, Stall 2c.,
 - c. 2 je 4 Räume enthaltende Stiebelwohnungen,
 - d. 1 Frontispicewohnung, drei Räume enthaltend,
- zum Antritt auf den 1. August d. Js. zu vermieten.
Neuende, den 7. Juli 1890.

S. Gerdes,
Auctionator.

Gesucht eine Wohnung

zum Preise von 600 bis 800 Mk. im Stadtgebiet für den 1. Septbr. event. 1. Okt. oder 1. Nov. Gest. Offerten unter K. möglichst bald abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiges **Dienstmädchen**, resp. Stundenmädchen.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen.
F. Schmidt, Posamentier, Roonstrasse 75 I.

Suche auf sofort ein **älteres Mädchen** oder eine **Wittve** zur Wartung bei Kindern.
Gibens Nachweisungs-Bureau, Marktstrasse 36.

Gesucht

auf sofort ein schulfreies **Mädchen** für die Tagesstunden.
Frau **Eggen**, Bismarckstr. 25.

Gesucht

ein ordentliches, tüchtiges **Dienstmädchen**.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Zu vermieten

zum 1. August eine unmöbl. **Stube**.
Berl. Gökerstrasse 12.

Zu vermieten

auf gleich od. später eine kleine getrennte Untervermietung für monatlich 10 Mark.
Kirchstrasse 1 zu Bant.

Zu vermieten

eine schöne geräumige **Oberwohnung** per 1. August oder 1. September.
Diedr. Alberts, Belfort.

mehr. schöne Wohnungen,

sowohl Parterre- als Etagen-, in der Nähe des Mühlengartens belegen, zu vermieten. Auskunft erteilt
Joh. Fangmann, Bismarckstrasse 59, 1 Tr.

Zu vermieten

zum 1. Aug. eine Oberwohnung Grenzstrasse 67.
Th. Müller.

Zu vermieten.

Kaiser- und Kronprinzenstr.-Ecke eine elegante Wohnung in der 1. Etage, bis jetzt von Herrn Zugen. Johannsen bewohnt, zum 1. November miethsfrei.

Darüber eine Parterre = Wohnung

an der Kaiserstrasse, 4 elegante Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. November miethsfrei.
J. M. Popken.

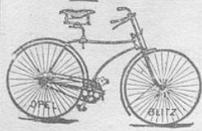
Empfehle: Faß- u. Flaschenbier

aus der Dampfbräuerei von **Th. Rettöter**, Feber, in Gebnd. von 15-100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen,

à 1/2 Liter, zu 3 Mk., nach **Pilsener Art** gebrautes, 30 Flaschen zu 3 Mk., **fein dunkles nach bayerischer Art** gebrautes Bier, 27 Fl. 3 Mk.
J. Fangmann, Bismarckstrasse 59.

Opel-Fahrräder



aus der renommirten Fabrik von **Adam Opel, Rüsselsheim a. M.**
Deutsches Fabrikat ersten Ranges.

Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meisterschaften von Europa, England, Deutschland, Preussen, Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern, Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind zu beziehen durch **B. Dirks** in **Wilhelmshaven**.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wilhelmshaven beehre ich mich hierdurch mitzutheilen, daß ich in dem Hause **Roonstrasse 75** ein

Knopf- und Posamentierwaaren-Geschäft

errichtet habe und bitte um gütigen Zuspruch. Ich fertige alle Arten Garnituren, Quasten und Besatzartikel, Knöpfe, Franzen und Schürze an und liefere bei billigen Preisen gute und reelle Arbeit.
F. Schmidt.

Kinderwagen

empfeilt in größter Auswahl zu billig gestellten Preisen
Ed. Buss.

Der Anverkauf d. Müller'schen Konkursmasse

wird fortgesetzt, fast sämtliche Artikel sind noch in größerer Auswahl vorhanden, speziell vorrätig sind noch:

Einis mit Schreibpapier, Couverts, Briefpapier, Geocouverts, Closets- und Filz-papier, Geschäfts-, No.-, Conto- und Lohnbücher, Post-Albums, Papeterie, Falz- und Schreibrappen, Gesang-, Bilder-, Märchen- und Kochbücher, Bibeln, verschiedene Schulbücher und Atlasse, Scablonen, Visiten- und Gratulationskarten, Statblock, Spielkarten, Kreide, Bleistift, Federhalter und Griffel, Zeichenvorlagen, Buntpapier, Lampenschirme, Briefmarken-Albums, Christbaumschmuck in verschiedenen Sorten, Lichter und Weihnachtslichter, Papiertrager und Manschetten, Werkzeug, Tisch- und Federkasten, Porto und Dominospiel, Bilder und Bilderrahmen, Photographie-Albums, Handharmonikas, Gummibälle, Rämme, Seifen, Haarbürsten, Manschettenknöpfe, Portemonnaies, Visites, Rauchservice, Schreibzeuge, Schultornister, Tinten und flüssiger Leim.

Die Preise sind, da der Anverkauf möglichst bis zum 15. Juli beendet werden soll, äußerst niedrig gestellt und dürfte speziell für Geschäftsleute noch mancher Artikel billig zu erwerben sein.

Der Konkursverwalter.
G. Tafenberg.

GAEDKE'S CACAO

enthält ca. 80% mehr Nährstoffe bei besserer Löslichkeit und feinerem Aroma als holländische erste Marken.

REISER-Depot
In Hamburg, Theat. Hof 9-11.
das
Garantirte
unter
Presse und
Original
Kaufrecht gegen hohen
Liefert wo nicht vorliegend,
Volunte etc.
Jude, Emper, Devil,
als: Mikado, Devil,
"GIRAFFE" Fahrrad
Weltweit bestkennende
Selt Jahren fast überall eingeführt

Zu vermieten
ein fein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension.
Roonstrasse 75, 1. Etage.

Zu vermieten
eine **Oberwohnung** mit 5 Räumen und Wasserleitung, sowie ein wohnbarer Keller, derselbe eignet sich für jedes Geschäft.
Peterstrasse 83.

Zu vermieten
zum 15. Juli ein freundlich möbliertes Zimmer.
Berl. Gökerstrasse 3.

Zu vermieten
ein **Pferdestall** für ein Pferd mit Vurschengelass und Futterraum, sowie Wasserleitung auf sofort oder später.
Göker- und Viktoriastrasse-Ecke.

Echten Bremer Korn
garantirt rein,
à Flasche 50 Pfg., empfiehlt
E. H. Bredehorn,
Neuendorferstrasse 7.

Wer Ungeziefer
wie Fliegen, Flöhe, Motten, Schwaben etc. gründlich vertilgen will, nehme nur „Hoppe's Insekten-eind“ (Packet 15 u. 25 Pf.) u. gegen Wanzen nebst Brut den vorzügl. „Hoppe'schen Wanzentod“. Flaschen à 25 u. 50 Pf. echt bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstrasse 15.

Mildeste Veitchen-Rosen-Sonig-Seife
garantirt rein und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 Stück 40 Pf. **Ludwig Janssen**.

Zu verkaufen
4 Fuder gut gewonnenes **Gen. Heinv. Thumann**,
Neuendorfer-Altengraben.

Ein Schwein z. Weiterfüttern
zu verkaufen. **Schlofferstrasse 19.**

Admirals - Cigarre

El Faro,
vorzüglichste Cigarre, besser wie die meisten anderwärts verkauften
6 Pf.-Cigarren,
nur 5 Pfennig à Stück,
1/10-Kiste 5 Mark.

Postcolli, enthaltend 1/10-Kiste in verschiedenen Farben, versendet gegen Nachnahme überallhin franko

C.J. Arnoldt,
Wilhelmshaven - Belfort.

Gegen **Schwindsucht, Reuchhusten, Brechdurchfall, Blutarmuth, Appetitlosigkeit 2c.**
ist

Antibakterikon

Deutsches Reichspatent Nr. 52452 von **Dr. Graf & Co., Berlin**, Brandenburgerstr. 23, ein sicher wirkendes und ärztlich erprobtes Mittel. Geringer Zusatz zum Trinkwasser vernichtet die darin enthaltenen Bakterien und ist dadurch ein zuverlässiges Schutzmittel gegen die meisten Krankheiten. Bei direkter Bestelung franco Zusendung nach allen Orten Deutschlands. Prospekte, Beschreibungen und Niederlagenverzeichnis gratis. — 1/1 Flasche Mk. 3.—, 1/2 Flasche Mk. 2.—

Echte Brabant. Sardellen

à Pfund 1 Mk. und 75 Pfg.,
prima Matjes-Heringe,
2 Stück 25 Pfg.,
prima Vollheringe,
à Stück 15 Pfg.,
empfeilt

Ludwig Janssen.

Wichtig für Schuhmacher.

Durch große, vortheilhafte **Leder-Einkäufe** bin ich im Stande, das Leder auch in kleinen Quantitäten zu äußerst billigen Preisen wieder abzugeben. **Schuhwaarenartikel.**
W. Diedrichs, Gökerstr. 9.

■ **Herrn-Turnschuhe**,
à Paar Mk. 2,50,
■ **Knaben-Turnschuhe**,
à Paar Mk. 2,30,
u. s. w., äußerst billig!
W. Diedrichs, Gökerstr. 9.

Neue große Emdener Vollheringe,

Stück 10 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.,
empfeilt

W. H. Renken,
Bismarckstrasse 59.

Empfehle: Frische Rehkeulen,

„ **Rehblätter**,
„ **Seezungen**,
„ **Hecht**,
„ **Schollen.**
Ludw. Janssen.

Lilienmilch-Seife.

Diese Seife von äusserster Milde ist ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihres lieblichen Wohlgeruches wegen als feine Toiletten-Seife zur Pflege der Haut sehr zu empfehlen. Zu haben bei

J. Roeske, Joh. Freese, Heinv. Gade.

Gesucht Hausdiener.

auf sofort ein tüchtiger, junger **Johannes Müller**,
Porzellan- und Glasbandlung,
Roonstrasse.

Offiziere des **Heurlaubtenstandes**
Versammlung
Sonntag, den 12. d. Mts.
Abends 8 Uhr,
auf dem **Bahnhofe.**

Kath. Gesellenverein
in **Wilhelmshaven.**
Am **Sonntag, den 13. Juli**,
Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

Einer „wichtigen **Berathung**“ wegen werden die Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins freundlichst gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Empfehle in diesen Tagen und empfehle als

besonders preiswerth
feinsten fett. **Mai-Rahmkäse**,
à Pfund 80 Pfg.,
sehr schönen Holl. Käse,
à Pfund 70 Pfg.,
fetten Mecklenburg. Käse,
à Pfund 30 Pfg.,
Backstein-Käse,
à Pfund 25 Pfg.,
Burgkäse, à Stück 10 Pfg.

Bei Abnahme von mindestens 5 Pfund billiger.

W. H. Renken,
Bismarckstrasse 59.

Kohlensäure

in Gebinden von 10 kg auf Lager. Auf Bestellung sende dieselbe freit ins Haus.
Th. v. d. Ecken,
Bismarckstrasse 7.

Verlobungs-Anzeige.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Serminé Peters** zu **Marienthal** beehre ich mich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Neuende, Juli 1890.
Dr. med. Sieghald Rühmekorb,
prakt. Arzt.

Codes-Anzeige.

Nach 14tägiger schwerer Krankheit verschied gestern Abend 7 Uhr unser geliebter Sohn und Bruder

Willy

im zarten Alter von 6 1/2 Jahren, was hierdurch tiefbetriibt zur Anzeige bringen
Kopperhörn, 11. Juli 1890.
H. T. Kuper und Frau
nebst Kindern
und Angehörigen.

Codes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Am **Donnerstag, 10. Juli**, Nachmittags 2 3/4 Uhr, entschlief nach langer, schwerer Krankheit unser

Friedchen

im Alter von 12 Jahren.
Bant, den 10. Juli 1890.
F. Michaelis und **Frau**.
Die Beerdigung findet am **Sonntag, 12. Juli**, Nachm. 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, **Odenburgerstrasse 22**, aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbnisse ihres lieben Vaters und Großvaters sagen ihren tiefgefühlsten Dank
Amalie Grüdelbach,
geb. Janssen,
Gerhard Janssen,
Gerhard Grüdelbach.